
Syntaktische Strategien zur Kodierung der Informationsstruktur im Sprachenpaar Deutsch–Italienisch.

Eine vergleichende Darstellung mit didaktischem Ausblick

Gianluca Cosentino (Cagliari)

Abstract: Als Einheit des sprachlichen Handelns muss jede Äußerung eine bestimmte Informationsmenge für den Transfer zum Adressaten strukturieren. Im vorliegenden Beitrag werden die wichtigsten syntaktischen Operationen fokussiert, die im Sprachenpaar Deutsch–Italienisch zur Kodierung informationeller Kategorien eingesetzt werden können. Dabei handelt es sich um teilweise divergente Strategien, die ohne zielgerichtete Verwendung große Schwierigkeiten und Missverständnisse im Gesprächsverlauf hervorrufen können. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, diese Erkenntnisse auch in die DaF-Unterrichtspraxis zu integrieren.

Keywords: Informationsstruktur, syntaktische Operationen, DaF-Didaktik, Deutsch, Italienisch

1. Einleitung

Für die Kodierung der Informationsstruktur stehen jeder Sprache unterschiedliche formale Mittel zur Verfügung, mit denen der informationelle Status von Äußerungsbestandteilen gekennzeichnet werden kann. Auf die Beschreibung dieser sprachimmanenten Unterschiede wird im Fremdsprachenunterricht allerdings nicht immer eingegangen. Auch scheint das Thema Informationsstruktur in didaktischen Lehrwerken eher am Rande oder gar nicht behandelt zu werden. Aus diesem Grund haben Fremdsprachenlernende sehr oft große Schwierigkeiten darin, den Mitteilungsschwerpunkt einer fremden Äußerung richtig zu interpretieren bzw. in der eigenen Äußerung angemessen zu signalisieren. Diese fehlende Kompetenz kann die Kommunikation in ihrer Effizienz und Effektivität wesentlich beeinträchtigen.

Ein bewusster Umgang mit kontrastiver Linguistik im DaF-Unterricht könnte hierbei eine Veränderung bewirken. Aus diesem Grund sollen im vorliegenden Beitrag die wichtigsten syntaktischen Operationen präsentiert werden, die im Deutschen und Italienischen zur Kodierung der Informationsstruktur eingesetzt werden können. Daran anknüpfend wird der Frage nachgegangen, mit welchen Mitteln sich diese Erkenntnisse in die

DaF-Unterrichtspraxis integrieren lassen, um die Sprachkompetenz italophoner Deutschlernender zu fördern.

2. Was ist die Informationsstruktur?

Der Begriff Informationsstruktur geht auf Halliday (1967) zurück und spielt in der Germanistik wie in der allgemeinen Sprachwissenschaft eine zentrale Rolle.

Für die Beschreibung der Informationsstruktur wird häufig die kognitive Unterscheidung zwischen „Bekannt“ und „Unbekannt“ verwendet. Die Zweiteilung geht auf den Sinologen Georg von der Gabelentz (1868) zurück, der die Begriffe „psychologisches Subjekt“ und „psychologisches Prädikat“ einführte. Im Laufe der Forschungsgeschichte sind diese Kategorien unterschiedlich konzeptualisiert und benannt worden. Man unterscheidet z.B. zwischen Thema und Rhema (Ammann 1928), Topik und Kommentar (Bloomfield 1933), Präsupposition und Assertion (Chomsky 1971) oder Hintergrund und Fokus (Jacobs 1988). Je nach Modell stehen Thema, Topik, Präsupposition und Hintergrund für Merkmale wie Vorerwähntheit und Bekanntheit und werden also mit einer geringeren Informativität in Zusammenhang gebracht; sie bilden den „Hintergrundbereich“ der Information. Rhema, Kommentar, Assertion und Fokus stehen demgegenüber für Neuheit und Unbekanntheit; ihr Informationsgehalt steht dementsprechend im „Vordergrund“ (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997: 231 f.). Gemeinsam bilden Hintergrund und Vordergrund die Informationsstruktur einer Äußerung.

Unter Informationsstruktur versteht man demnach eine Komponente der Grammatik, die dafür zuständig ist, eine Äußerung für kommunikative Zwecke zu gestalten und durch unterschiedliche formale Mittel zu formulieren. Nach Musan (2010) lassen sich die Kodierungsmittel der Informationsstruktur in drei Hauptkategorien zusammenfassen: morphologisch-lexikalisch, prosodisch und syntaktisch. Obwohl die einzelnen Mittel eine jeweils unterschiedliche Reichweite haben, besteht ihre gemeinsame Grundfunktion darin, den Informationsgehalt der „kommunikativen Minimaleinheit“¹ perspektivisch in einen Vordergrund- und einen Hintergrundbereich aufzugliedern. Im

1 Unter „kommunikativen Minimaleinheiten“ werden funktional bestimmte sprachliche Einheiten verstanden, mit denen eine sprachliche Handlung vollzogen werden kann. Kommunikative Minimaleinheiten können als Sätze realisiert werden oder auch aus sprachlichen Ausdrücken bestehen, die keine vollständigen Sätze darstellen; notwendig ist aber immer ein selbständiges illokutioneres Potential sowie eine terminale Intonationskontur (Wöllstein 2020: 6).

Folgenden soll diese Funktion unter formal-syntaktischen Gesichtspunkten veranschaulicht werden.

3. Die syntaktische Organisation des Informationsflusses

Generell geht man im Deutschen sowie im Italienischen von einer informativen Hierarchie aus, nach der die Thematizität mit der Abfolge der Satzglieder sukzessive abnimmt: Was in der Wissensbasis bereits repräsentiert bzw. gegeben ist, steht eher links, ohne prosodische Prominenz oder als Proform; was demgegenüber psychologisch neu ist, wird in aller Regel rechts positioniert, mit prosodischer Prominenz und als komplexere syntagmatische Form (Koch 1994: 41). Es kann also behauptet werden, dass die informationsstrukturelle Organisation des Deutschen und des Italienischen zunächst an der Wortstellung abzulesen ist, bzw. die Wortstellung ein Faktor für die Kodierung von Informationsstruktur ist.

In der Analyse des Wortstellungsbereichs spielt das Grundmuster der Satzelemente eine zentrale Rolle. Damit ist im Allgemeinen diejenige unmarkierte Anordnung der Satzkonstituenten gemeint, die in den meisten kommunikativen Zusammenhängen Anwendung findet. Dieses Grundmuster wird generell aus der Abfolge von Subjekt, Verb und Objekt im Aussagesatz gewonnen, die seit Greenbergs *basic order* (1966) im Zentrum der sprachtypologischen Methode zur Klassifizierung der einzelnen Sprachen steht. Im Hinblick auf diese Grundgrößen weist das Italienische in den meisten Satztypen die bevorzugte Anordnung Subjekt-Verb-Objekt (SVO) auf. Für das Deutsche besteht auf wissenschaftlicher Ebene noch keine Einstimmigkeit darüber, welche Konstituentensequenz (SVO vs. SOV) für die unmarkierte Form des Hauptsatzes anzunehmen ist; aus diesem Grund werden generell beide Strukturen angenommen (Engel 1996: 180 ff.).

Das wesentliche Merkmal im strukturellen Aufbau des Deutschen, das seine syntaktische Organisation vom Italienischen unterscheidet, liegt in der Diskontinuität des Verbalkomplexes. Dieses Merkmal bildet die Grundlage des für die Grammatikbeschreibung des Deutschen üblichen topologischen Modells (Wöllstein 2020), durch das sich der Satz in drei Stellungsfelder unterteilen lässt (Vorfeld, Mittelfeld und Nachfeld). Mithilfe dieses Modells lässt sich die unmarkierte informationsstrukturelle Reihenfolge der Elemente im deutschen Satz besonders gut veranschaulichen, da sich die gesonderten Vordergrund- und Hintergrundbereiche, die bei der Informationsgliederung einer Äußerung ausgewiesen werden, in den einzelnen Stellungsfeldern verorten lassen:

Tabelle 1: Das topologische Stellungsfeldmodell – mit ausgewiesenen informationsstrukturellen Bereichen

Hintergrundbereich			Vordergrundbereich		
Vorfeld (VF)	Verb 1	Mittel	feld (MF)	Verb 2	Nachfeld (NF)
		linker Innenrand	rechter Innenrand		

Wie Tabelle 1 zeigt, sind Vorfeld und linker Innenrand des Mittelfeldes typische Hintergrundbereiche. Bei unmarkierter Informationsgliederung finden sich dort vor allem thematische Anschlüsse und unkontroverse Äußerungsbestandteile. Der typische Vordergrundbereich umfasst wiederum den rechten Innenrand des Mittelfeldes und gegebenenfalls die rechte Satzklammer: Hier befinden sich die Elemente mit dem wichtigsten rhematischen Gewicht (Musan 2010: 11). Das Nachfeld kann abhängig von der Art der Besetzung für Hintergrund- wie auch für Vordergrundinformationen genutzt werden (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997: 1668 ff.).

In der italienischen Grammatikographie sind Untersuchungen zur Wortstellung bis auf einige wenige kontrastive Arbeiten (Catalani 1993; Foschi/Ballestracci 2011) auffallend spärlich. Generell wird auch für das Italienische eine vom Verbalkomplex abhängige unmarkierte Anordnung der Konstituenten angenommen, wonach sich eine präverbale thematische Position und eine postverbale rhematische Position unterscheiden lassen. Abweichungen von diesem Grundschema sind allerdings sehr häufig und erfolgen vor allem nach pragmatischen Kriterien.

4. Syntaktische Hervorhebungsoperationen

Je nach kommunikativer Absicht und gemeinsamer Wissensbasis der an der Kommunikation Beteiligten kann sich der Textproduzent verschiedener syntaktischer Hervorhebungsstrategien bedienen, um rhematische (§ 4.1) sowie thematische (§ 4.2) Informationsteile in den Vordergrund der Aufmerksamkeit zu stellen und als besonders relevant zu markieren.

4.1 Rhematisierungsstrategien

Betrachtet man zuerst folgende Beispielpaare:

- (1a) Es ist ein RING, den Otto seiner Frau geschenkt hat.

(1b) È un aNELlo che Otto ha regalato a sua moglie.

(2a) Was Otto seiner Frau geschenkt hat, ist ein RING.

(2b) Quello che Otto ha regalato a sua moglie è un aNELlo.

(1) und (2) enthalten zwei Formen der „Satzspaltung“. Durch diese syntaktische Operation wird das zu fokussierende rhematische Element in einer Kopula-Struktur genannt, an den sich die weitere Aussage als Relativsatz anschließt (Linksspaltung, wie in (1)) oder der sich an einen Relativsatz anschließt (Rechtsspaltung, wie in (2)). Beide Äußerungen beantworten also die kontextuelle Frage *Was hat Otto seiner Frau geschenkt? / Cosa ha regalato Otto a sua moglie?* In der Bezugsliteratur (Lehmann 1984: 359; Engel 1996: 73 f.; Dardano/Trifone 1995: 449) herrscht weitgehend Einigkeit darüber, dass die Satzspaltung in beiden Sprachen als Mittel der Fokussierung² fungieren kann, wobei sie in Sprachen mit freierer Wortstellung (wie dem Deutschen) relativ schwach ausgebildet ist, da die Umstellung der Konstituenten an entsprechende Positionen bereits Fokussierungsvarianten mit sich bringen kann.

Die Hervorhebung von rhematischen Textteilen kann auch durch die Voranstellung von Vordergrundelementen ins Vorfeld erzielt werden (Catalani 1993: 175). Oft dient diese Hervorhebungsstrategie der Aufmerksamkeitssteuerung oder der Kontrastierung wie in (3):

(3a) Einen RING hat Otto seiner Frau geschenkt (nicht einen Schal).

(3b) Un aNELlo Otto ha regalato a sua moglie (non una sciarpa).

Hier wird die fokussierte Einheit von ihrer kanonischen Position im Mittelfeld an den Satzanfang gestellt. Dadurch entsteht eine Art kontrastive Fokussierung, als würde die nach links bewegte Konstituente in Kontrast zu einer alternativen Menge von Einheiten stehen – etwa als Antwort auf die kontextuelle Frage *Hat Otto seiner Frau einen Schal geschenkt? / Otto ha regalato una sciarpa a sua moglie?*

Eine weitere Hervorhebungsstrategie betrifft die Nachstellung in den Vordergrundbereich von Einheiten, die typischerweise dem Hintergrund zugeordnet werden. In dieser Funktion kann Nachstellung grundsätzlich in beiden Sprachen verwendet werden. In (4) wird z.B. das betonte, rhematische Subjekt dem konjugierten Verbteil nachgestellt:

2 Einige Studien (Hupet/Costermans 1982: 280; Berretta 1995: 15) weisen außerdem darauf hin, dass Spaltsätze auch bei der Gesprächssteuerung eine wichtige Funktion erfüllen, da sie u.a. für die Strukturierung längerer Redebeiträge sowie für den Themenwechsel eingesetzt werden können.

- (4) (Wer ist der Staat? – Chi è lo Stato?)
 a. Der Staat sind WIR.
 b. Lo stato siamo NOI.

Einige Nachstellungsoperationen sind allerdings nur im Deutschen, andere nur im Italienisch möglich. Die Nachfeldstellung (auch: Ausklammerung) ist z.B. eine Operation, die mit der deutschen Satzklammer direkt zusammenhängt und im Italienischen so nicht beobachtet werden kann. Unter den zahlreichen Funktionen, die mit der Nachfeldstellung einhergehen, tritt auch die Hervorhebungsfunktion auf, wie in (5), wo das Nachfeld als Gewichtungsstelle genutzt wird, um dadurch ein bestimmtes Element der Gesamtinformation hervorzuheben³ (Engel 1996: 331; Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997: 1673):

- (5) (Wie kann eine Steigerung der Leistung erreicht werden?)
 Eine Steigerung der Leistung kann erreicht werden durch starkes TRAINING.

Ein weiteres Phänomen im Zusammenhang mit der Nachstellung betrifft das sogenannte „soggetto postposto“ (*nachgestelltes Subjekt*), das im Italienischen thetische⁴ oder All-new-Sätze mit unakussativischen (z.B. *arrivare*, *scoppiare* – „ankommen“, „ausbrechen“) und unergativen (z.B. *lavorare*, *camminare* – „arbeiten“, „laufen“) Verben kennzeichnet (Lombardi Vallauri 2009: 150):

- (6) (Cosa è successo?)
 È arrivato un treno MERci.

Eine Übertragung dieser Struktur ist im deutschen Aussagesatz nicht normkonform, weil sie gegen die Regel der Verbzweitstellung verstößt⁵. Um denselben informationsstrukturellen Effekt auch im Deutschen zu erzielen, besteht eine geläufige Strategie in der Verwendung des Platzhalter-*es* (6a) oder in der intonatorischen Hervorhebung der kommunikativ gewichtigen Nominativergänzung (6b):

- 3 Wie (5) zeigt, werden auf diese Weise vor allem Träger von Vordergrundinformationen hervorgehoben, die meist in Form von Präpositivergänzungen oder -angaben auftreten (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997: 1673; Engel 1996: 331).
 4 Zur Unterscheidung zwischen thetischen und kategorischen Sätzen s. Ulrich (1985: 93 ff).
 5 Die Erststellung des Finitums ist allerdings auch im deutschen Aussagesatz möglich. Nach Catalani (1993: 31) gelte dies vor allem als Strategie des Textproduzenten, um „die Aufmerksamkeit auf eine Begründung, ein Argument“ zu lenken. Außerdem ist die Erststellung des Finitums kennzeichnendes Merkmal für bestimmte Textsorten (wie Witze), in denen die Verbinitiiierung zur affektvollen Beschreibung des Geschehens beiträgt.

- (6a) Es ist ein Güterzug angekommen.
 (6b) Ein Güterzug ist angekommen.

Die Hervorhebungsfunktion der Rechtsverschiebung betrifft vor allem das deutsche Mittelfeld (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997: 1545 ff.):

Tabelle 2: Mittelfeld zwischen Wortstellung und Informationsstruktur

	Mittelfeld (MF)				
Wortstellung:	LSk	<i>linker Innenrand</i>	Mittelteil	<i>rechter Innenrand</i>	RSk
Informationsstruktur:	Hintergrund		Abp S-ADV _{assertiv} S-ADV _{modal} abschwächend	Vordergrund	

Wie Tabelle 2 entnommen werden kann, streben inhaltlich an das Vorhergehende anknüpfende Elemente eher nach links, während nicht vorerwähnte Äußerungsbestandteile, auf welche der Informationsbeitrag der Aussage liegt, typischerweise dem rechten Innenrand des Mittelfeldes zugewiesen werden. Die Grenze zwischen Hintergrund- und Vordergrundbereich im Mittelfeld wird in aller Regel durch Abtönungspartikeln, assertive oder modal abschwächende Satzadverbialia markiert. Diese Elemente sind nicht Teil des informativen Gehalts und dienen – sofern sie selbst keinen eigenen Gewichtungssakzent tragen – als Grenzelemente zur Unterscheidung zwischen rechtem und linkem Innenbereich. Um eine Konstituente entsprechend dieser Tendenz anordnen zu können, wird sie gegenüber ihrer Grundordnung (Heidolph/Flämig/Motsch 1981) umgestellt, d.h. von einer „Bekanntheitsdomäne“ in eine „Neuheitsdomäne“ – oder umgekehrt – verschoben (Musan 2002: 215). Diese Verschiebung wird in der Fachliteratur (Ross 1967) als *Scrambling* bezeichnet.

4.2 Thematisierungsstrategien

Eine geläufige Strategie zur Hervorhebung von thematisierenden Ausdrücken betrifft die „Herausstellung“ des Satzteils, den der Textproduzent als Thema seiner Äußerung selektieren möchte (Altmann 1981). Diese Operation kann in beiden Sprachen verwendet werden und prägt vorrangig (konzeptuell) mündliche Ausdrucksbereiche. Generell unterscheidet man zwischen Links- und Rechtsherausstellung. Bei Ersterer bleibt die typische Thema-Rhema-Abfolge unverändert; bei Letzterer drängt sich das Mitteilungsziel nach vorne, während die thematische Information nachgeliefert wird.

Im Deutschen betrifft die Herausstellung zwei periphere Außenfelder (AF) des topologischen Feldermodells: das linke (LAF) und das rechte Außenfeld (RAF). Darunter versteht man syntaktisch sowie prosodisch abgegrenzte Satzbereiche, deren Einheiten zwar Bestandteil der funktionalen kommunikativen Einheit sind, nicht aber des unter formbezogenen Gesichtspunkten definierten Satzes (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997: 1577; Wöllstein 2020: 68 ff.)

Tabelle 3: Links- und Rechtsherausstellungen

(Wem hat Otto den Ring geschenkt?)								
	Linkes Außenfeld (LAF)		Vorfeld	Verb 1	Mittelfeld	Verb 2	Nachfeld	Rechtes Außenfeld (RAF)
	HTP	VVF						
(7)	//	//	Otto	hat	<i>ihn</i> seiner FRAU	geschenkt,	//	<i>den RING.</i>
(8)	//	<i>Den RING, →</i>	<i>den</i>	hat	Otto seiner FRAU	geschenkt.	//	//
(9)	<i>Der RING:</i> ↓	//	<i>den</i>	hat	Otto seiner FRAU	geschenkt.	//	//

Das RAF eröffnet sich nach dem Nachfeld, unabhängig davon, ob dieses Feld besetzt ist oder nicht. Vor allem handelt es sich bei Einheiten dieses Außenfeldes um bereits eingeführte Hintergrundinformationen, die nachträglich explizit gemacht werden sollen (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997: 1647; Wöllstein 2020: 73). So wird z.B. die in (7) im RAF enthaltene Information (*den Ring*) bereits im Mittelfeld durch ein katadeiktisches / kataphorisches Pronomen (*ihn*) eingeführt. Beim LAF handelt es sich demgegenüber um den Bereich, der sich vor dem eigentlichen Vorfeld (in Verbzweitsätzen) bzw. direkt vor dem linken Satzklammerteil (in Verberst- und Verbletztsätzen) befindet (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997: 1577; Wöllstein 2020: 63). Linksversetzte Elemente wie in (8) besetzen die sogenannte Vor-Vorfeldposition (VVF), d.h. den Teil des LAF, der dem Vorfeld unmittelbar vorausgeht. Dabei wird die versetzte konstituente *den Ring* durch ein anaphorisch/anadeiktisch gebrauchtes koindiziertes Korrelatpronomen (hier: *den*) im Vorfeld wieder aufgenommen. Bei Linksversetzung wird daher häufig angenommen, dass der versetzte Ausdruck zusammen mit seinem Resumptivum ins Vorfeld gehöre („weiter Vorfeldbegriff“; vgl. Blühdorn 2013: 187; Wöllstein 2020: 68) bzw. als in den Satz integriert gelte – wie auch aus Tab. 3 durch den progredienten Tonverlauf (→) und die Kasusübereinstimmung zwischen VVF- und VF-Element (*den Ring – den*) ersichtlich wird. Beim herausgestellten Element in (9) (*der Ring*) handelt es sich demgegenüber um ein sogenanntes freies oder hängendes Topik, d.h.

um eine nicht-integrierte Einheit, die den linken Teil des LAF, die sogenannte „Hängendes-Topik-Position (HTP)“, besetzt. Im Vergleich zu linksversetzten Elementen sind hängende Topiks sowohl syntaktisch (keine Kasusübereinstimmung: *den Ring – der*) als auch prosodisch (↓) vom Restsatz abgegrenzt, d.h. am syntaktischen Aufbau des Satzes grundsätzlich nicht beteiligt.

Links- und Rechtsversetzungen kommen auch im Italienischen unter identischen Voraussetzungen vor:

- (10) *Otto l'ha regalato a sua MOglie, l'aNELlo.*
- (11) *L'aNELlo, Otto l'ha regalato a sua MOglie.*

Während es im Deutschen möglich ist, die Linksherausstellung auch als Strategie zur Hervorhebung des argumentalen Subjekts zu verwenden (12), ist dies in einer *pro-drop*-Sprache wie dem Italienischen eher unüblich (Benincà 2001: 182). Eine anaphorische Wiederaufnahme des Subjekts wie in (13) wäre daher weniger akzeptabel:

- (12) (Wem hat Otto den Ring geschenkt?)
OTto, der hat seiner FRAU den Ring geschenkt.
- (13) (A chi ha regalato Otto l'anello?)
**OTto, lui* ha regalato a sua MOglie l'anello.

Um denselben Effekt zu erzielen, muss im Italienischen auf die anaphorische Wiederaufnahme verzichtet werden und das vorangestellte Subjekt wird vom restlichen Satz durch einen prosodischen Bruch, wie etwa eine Pause, desintegriert:

- (13a) *OTto (-) ha regalato a sua MOglie l'anello.*

Ansonsten kann auf einen thematisierenden Ausdruck (*per quanto riguarda. . . , a proposito di. . .*) zurückgegriffen werden, was wiederum auch im Deutschen (*was . . . betrifft, apropos. . .*) möglich ist. Die gängigste Strategie, die im Italienischen zur Hervorhebung eines thematischen Subjekts verwendet wird, bleibt nach wie vor die Rechtssherausstellung, die im Deutschen wiederum anderen Ergänzungen vorbehalten zu sein scheint (Catalani 1993: 166):

- (13b) *A sua moglie ha regalato l'anello, OTto.*

Als zusätzliche Strategie der Hervorhebung von Thematisierungsausdrücken dient die sogenannte Topikalisierung (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997: 1679; Musan 2010: 35). Darunter wird ein weiterer Typ der Vorfeldstellung verstanden, der in Abgrenzung zur kontrastiven Voranstellung wie in (3) dazu dient,

typische Vordergrundelemente als zum Hintergrundwissen gehörig zu kennzeichnen:

- (14) (Wem hat Otto den Ring geschenkt?)
Den RING hat Otto seiner FRAU geschenkt.

In diesem Satz wird beispielsweise durch die Voranstellung des Akkusativobjekts ins thematische Vorfeld (*den Ring*) die Gültigkeit der gesamten Aussage (Ottos Frau ein Schmuckstück zum Geschenk machen) auf einen bestimmten Sachverhalt (hier: auf ein bestimmtes Schmuckstück, d.h. auf einen Ring) eingeschränkt. Diese Art der Hervorhebung kann allerdings nur dann gelingen, wenn die Vorfeldstellung nicht die übliche Satzstellung des dort positionierten Elements ist: Der Topikalierungsgrad des Elements im Vorfeld scheint umso höher zu sein, je niedriger seine Vorkommenshäufigkeit in diesem Stellungsfeld ist (Catalani 1993: 175; Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997: 1504 f.). Aus diesem Grund werden im Deutschen am häufigsten valenzgebundene Kasusobjekte topikalisiert, da sie in unmarkierter Verwendung in unmittelbarer Verbnähe stehen und zusammen mit ihm eine Art komplexes Prädikat bilden.

Für das heutige Italienisch ist diese Art der Voranstellung ohne anschließende klitische Wiederaufnahme – außer im poetischen Stil – völlig unüblich (Blasco Ferrer 1999: 154 ff.; Lombardi Vallauri 2009: 147):

- (15) (A chi ha regalato Otto l'anello?)
*L'aNELlo, Otto ha regalato a sua MOglie.

Allerdings war im Altitalienischen die topikale Voranstellung des direkten Objekts eine noch sehr geläufige Erscheinung, wie aus diesem Zitat aus dem *Tristano Riccardiano* des 13. Jahrhunderts (zit. nach Renzi 1988: 125–126) hervorgeht:

- (16) Tutto lo torniamento hae vinto lo cavaliere de le segne nere! (Tr., XVIII)
„L'intero torneo ha vinto il cavaliere con le insegne nere.“
„Das gesamte Turnier hat der Ritter mit den schwarzen Wappen gewonnen.“

In diesem Aufruf spricht sich das anwesende Publikum lobend darüber aus, dass das Turnier (thematischer Ausdruck) nach einem mehrphasigen Kampf endlich vorbei ist und vom „Ritter mit den schwarzen Wappen“ (rhematischer Ausdruck) gewonnen wurde. Die kontextuelle Frage, die sich dadurch beantworten lässt, lautet also *Chi ha vinto l'intero torneo?* – *Wer hat das gesamte Turnier gewonnen?*, deren Antwort im gegenwärtigen Italienisch eine obligatorische klitische Wiederaufnahme des vorangestellten Elements einfordern würde:

(16a) L'intero torNEo, l'ha vinto il cavaliere con le insegne NEre.

Grundsätzlich gilt also: Topikalisierung sind im Deutschen häufig und können mit fast allen Satzgliedern realisiert werden; Herausstellungen sind demgegenüber seltener. Im Italienischen ist es genau umgekehrt.

Wie aus diesem knappen Überblick hervorgeht, verfügen Deutsch und Italienisch tendenziell über dieselben syntaktischen Operationen, um eine nicht-markierte Abfolge im Satz in eine markierte Abfolge umzuwandeln (Blasco Ferrer 1999: 167). Von einer völligen formalen bzw. funktionalen Übereinstimmung zwischen beiden Sprachsystemen kann gleichwohl nicht ausgegangen werden.

Die Syntax stellt außerdem nur einen Teil der möglichen Mittel zur Kodierung der Informationsstruktur dar. Wie oben an der Großschreibung von betonten Silben ersichtlich wurde, ziehen Abweichungen von der Grundfolge in der Wortstellung auch eine Akzentuierung mit sich. Das Verhältnis zwischen beiden Kodierungsmitteln ist allerdings nicht reziprok und deren Verteilung auf die zwei Sprachen ungleichmäßig: Wenn im Italienischen zur Unterscheidung informationsstruktureller Kategorien eher syntaktische Hervorhebungsstrategien verwendet werden, greift das Deutsche auf ein komplexes Zusammenspiel von Syntax und Prosodie zurück, sodass auch prosodische Mittel wie Akzent und Ton zu den Hauptkodierungsmitteln der Informationsstruktur im Deutschen zählen. Dieser Erkenntnis gebührt aus sprachvergleichender sowie -didaktischer Sicht eine größere Aufmerksamkeit, als wir ihr in diesem Aufsatz geben können. Dem Leser, der an einer derartigen Diskussion interessiert ist, sei ein Blick ins Literaturverzeichnis (Cosentino 2019) empfohlen.

5. *Ausblick: Welche Implikationen für den DaF-Unterricht in Italien?*

In der natürlichen Kommunikation macht der Sprecher automatisch Gebrauch von der Informationsstruktur. Aus diesem Grund scheint gerade für den Fremdsprachenunterricht eine an funktional-semantisch definierten Vergleichsgrundlagen ausgerichtete kontrastive Grammatikdarstellung besonders wünschenswert zu sein. Wie aber eingangs erwähnt, wird in italienischen Schulgrammatiken der Behandlung der Wortstellung ein relativ begrenzter Platz gewährt, sodass italophone Lerner, die mit der Wortstellung des Deutschen konfrontiert werden, auf kein bewusstes, von der Muttersprache her erworbenes Vergleichsmodell zurückgreifen können.

Zum Ausgangspunkt grammatischen Unterrichts wäre also zunächst die kontrastive Arbeit an den Konvergenzen sowie Divergenzen zwischen

Deutsch und Italienisch hinsichtlich der Wortstellung. Ein derartiger erster Versuch liefern Foschi/Ballestracci (2011), aus deren kontrastiver Darstellung zur Position der Stellungseinheiten erste Impulse für eine mögliche Ausweitung des topologischen Stellungsfeldmodells auf das Italienische hervorgehen. Dies spielt eine umso wichtigere Rolle im DaF-Bereich für italophone Lernende, da die deutsche Satzordnung und deren Einteilung in Vor-, Mittel- und Nachfeld keine Entsprechung in der Ausgangssprache der Erwerber findet. Von Nutzen wäre also die Erarbeitung eines für fremdsprachendidaktische Zwecke anwendbaren topologischen Modells, da sich dadurch Kernaspekte der linearen Konstituentenabfolge visuell präsentieren und die wichtigsten Informationszellen, aus denen sich der Satzsinn ergibt, einfach erkennen und voneinander abtrennen lassen. In diesem Sinne liefert das sogenannte *Gelisa-Modell* (*Generalisiertes Lineares Satzmodell*, Wöllstein/Zepter 2014) einen ersten Lösungsvorschlag. Dabei handelt es sich um ein Werkzeug für die Visualisierung und Kontrastierung syntaktischer Strukturen, das es ermöglicht, Satztypen und syntaktische Konstruktionen aus verschiedenen Sprachen unabhängig von der jeweiligen Komplexität auf ein einheitliches Muster zu beziehen und in direkter visueller Gegenüberstellung miteinander zu vergleichen. Durch einen solchen an typologischen Ergebnissen orientierten Sprachunterricht können die linearen Strukturzusammenhänge und Konzeptualisierungsunterschiede zwischen der eigenen und der zu erlernenden Fremdsprache auf schematisch anschauliche Weise herausgearbeitet werden. Dadurch lässt sich nicht zuletzt auch komplexeren Fragenstellungen nachgehen, wie eben der Thematisierung von syntaktischen Strategien zur Informationsstrukturierung.

DaF-Lernende mit diesen Grundformen zu konfrontieren, gehört mit allem Recht zu den Hauptaufgaben einer funktionalen Grammatik, die sich zum Ziel setzt, sprachliche Elemente mit den damit verbundenen Prozeduren und Funktionen in einer holistischen Perspektive zu präsentieren. Diese Herangehensweise (vgl. z.B. Di Meola/Puato 2021) kann sich nicht zuletzt auch auf die Reflexion über die Sprache selbst positiver auswirken als es beim herkömmlichen, formorientierten Sprachunterricht der Fall ist. Aus diesem Grund sollten grammatische Mittel und syntaktische Konstruktionen nicht einfach als rein formbezogenes System, sondern jederzeit als semantisch-pragmatisches Instrumentarium zur inhaltlichen Differenzierung und zur Verfolgung verschiedener kommunikativer Ziele präsentiert und thematisiert werden. Dadurch lässt sich die Grammatikarbeit im DaF-Unterricht neu aufwerten: Die Lernenden entwickeln ein Bewusstsein dafür, dass mit jeder grammatischen Erscheinung eine präzise kommunikative Funktion einhergeht und dass die sprachliche Gestaltung einen wesentlichen Einfluss auf die Kommunikation und deren Gelingen ausüben kann. Dies macht aus der langweiligen Beschäftigung mit grammatischen Themen letztendlich eine für den

Lernenden zwar herausfordernde, gleichzeitig aber auch kommunikationsfördernde Tätigkeit.

Bibliographie

- Altmann, Hans (1981): *Formen der „Herausstellung“ im Deutschen. Rechtsversetzung, Linksversetzung, Freies Thema und verwandte Konstruktionen*. Tübingen: Niemeyer.
- Ammann, Hermann (1928): *Die menschliche Rede: sprachphilosophische Untersuchungen*. Schauenburg: Lahr i.B.
- Benincà, Paola (2001): L'ordine degli elementi della frase e le costruzioni marcate. In: Renzi, Lorenzo/Salvi, Giampaolo/Cardinaletti, Anna (Hrsg.): *Grande Grammatica italiana di consultazione*. Bologna: Il Mulino, S. 129–209.
- Berretta, Monica (1995): *Quello che voglio dire è che*: le scisse da strutture topicalizzanti a connettivi testuali. In: Beccaria, Gian Luigi/Marello, Carla (Hrsg.): *Dalla parola al testo. Scritti per Bice Mortara Garavelli*. Alessandria: Dell'Orso, S. 15–31.
- Blasco Ferrer, Eduardo (1999): *Italiano e tedesco: un confronto linguistico*. Torino: Paravia.
- Bloomfield, Leonard. (1933): *Language*. New York: Holt.
- Blühdorn, Hardarik (2013): Syntaktische Nebensatzklassen im Deutschen. *Pandaeonium*, 16, S. 149–189.
- Catalani, Luigi. (1993): *Die Stellung der Satzelemente im Deutschen und im Italienischen*. Frankfurt am Main: Lang.
- Chomsky, Noam (1971): Deep structure, surface structure and semantic interpretation. In: Steinberg, D. Danny/Jakobovits, A. Leon (Hrsg.): *Semantics: An interdisciplinary reader in philosophy, linguistics and psychology*. Cambridge: University Press, S. 183–216.
- Cosentino, Gianluca. (2019): *Grammatik der Prosodie für Deutsch als Fremdsprache*. Berlin: Erich Schmidt-Verlag.
- Dardano, Maurizio/Trifone Pietro (1995): *Grammatica Italiana*. Bologna: Zanichelli.
- Di Meola, Claudio/Puato, Daniela (Hrsg.) (2021): *Semantische und pragmatische Aspekte der Grammatik. DaF-Übungsgrammatiken im Fokus*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Engel, Ulrich ³1996: *Deutsche Grammatik*, Heidelberg: Groos.
- Foschi Albert, Marina/Ballestracci, Sabrina (2011): *L'analisi dei campi sintattici del tedesco. Con note di carattere contrastivo*. Pisa: Il Campano.
- Gabelentz, Georg v.d. (1868): Ideen zu einer vergleichenden Syntax. *Zeitschrift für Völkerpsychologie und Sprachwissenschaft*, 6, S. 376–384.
- Greenberg, H. Joseph (²1966): Some universals of grammar with particular reference to the order of meaningful elements. In: Greenberg, H. Joseph (Hrsg.): *Universals of language*, Cambridge: The MIT Press, S. 73–113.

- Halliday, M.A.K. (1967): *Intonation and Grammar in British English*. The Hague: Mouton.
- Heidolph, Karl Erich/Flämig, Walter/Motsch, Wolfgang (1981): *Grundzüge einer deutschen Grammatik*. Berlin: Akademie.
- Hupet, Michel/Costermans, Jean (1982): Towards a Functional Approach of Language Processing in Context. In: Le Ny, Jean-François/Kintsch, Walter (Hrsg.): *Language and comprehension*. Amsterdam: North Holland, S. 273–284.
- Jacobs, Joachim (1988): Fokus-Hintergrund-Gliederung und Grammatik. In: Altmann, Hans (Hrsg.): *Intonationsforschungen*. Tübingen: Niemeyer, S. 89–134.
- Koch, Peter (1994): Valenz und Informationsstruktur im Sprachvergleich Italienisch–Deutsch. *Italienisch*, 32, S. 38–58.
- Lehmann, Christian. (1984): *Der Relativsatz*. Tübingen: Günter Narr Verlag.
- Lombardi Vallauri, Edoardo (2009): *La struttura informativa. Forma e funzione degli enunciati linguistici*. Roma: Carocci.
- Musan, Renate. (2002): Informationsstrukturelle Dimensionen im Deutschen. Zur Variation der Wortstellung im Mittelfeld. *Zeitschrift für Germanistische Linguistik*, 30, S. 198–221.
- Musan, Renate. (2010): *Informationsstruktur*. Heidelberg: Universitätsverlag Winter.
- Renzi, Lorenzo (1988): Italiano antico e moderno: aspetti pragmatici a confronto. In: Banys, Wiesław/Karolak, Stanisław (Hrsg.): *Structure thème-rhème dans les langues romanes et slaves*. Wrocław: Ossolineum-Polska Akademia Nauk, S. 23–138.
- Ross, John Robert (1967): *Constraints on variables in syntax*. Dissertation, Massachusetts Institute of Technology.
- Ulrich, Miorita (1985): *Thetisch und kategorisch. Funktionen der Anordnung von Satzkonstituenten am Beispiel des Rumänischen und anderer Sprachen*. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- Wöllstein, Angelika (2020): *Topologisches Satzmodell*. Heidelberg: Universitätsverlag Winter.
- Wöllstein, Angelika / Zepter, Alexandra (2014): Wie und warum unterscheiden sich die Wortabfolgen in Sätzen? In: Wöllstein, Angelika (Hrsg.): *Das topologische Modell für die Schule*. Hohengehren: Schneider.
- Zifonun, Gisela/Hoffmann, Ludger/Strecker, Bruno (1997): *Grammatik der deutschen Sprache*, Berlin/New York: de Gruyter.